

Der Blick unter die Oberfläche

Angler als Naturschützer? Sie holen Fische aus dem Wasser – und setzen andere hinein

VON PHILIPP KILLMANN

Was haben Angeln und Naturschutz gemeinsam? Nicht viel, mag man meinen. Doch was auf den ersten Blick wie ein Gegensatz wirkt, geht in der Praxis Hand in Hand. Zumindest bei den Anglern, die an der Tündernischen Warte zu Hause sind.

HAMELN. Es ist ein ziemlich verregneter Freitagmorgen. Doch der Blick aus dem behaglichen Inneren der Tündernischen Warte auf das Idyll der Weser mit Ohrberg, Riepen und Klüt im Hintergrund wird von Regen kaum getrübt. Und der Blick von Ulrich Franke, dem Vorsitzenden des Sportfischervereins Hameln und Umgegend, geht ohnehin noch ganz woanders hin. „Wir kucken ins Wasser“, sagt er.

Es ist ein Blick, der von der Öffentlichkeit häufig übersehen wird. Denn die Angler holen nicht nur Fische aus dem Wasser. Sie hegen und pflegen auch ihre Gewässer – und setzen Fische ins Wasser hinein. Ulrich Franke, der im März den Vereinsvorsitz von Peter Siegmann übernahm, ist es wichtig, den Aspekt des Naturschutzes, den die Angler leisten, zu betonen. „Wir, die Angler, sind der größte Naturschutzverband in Niedersachsen“, schreibt er denn auch in der neuesten Ausgabe des „Hamelner Angler-Kuriers“, der Vereinszeitschrift.

Im Gespräch mit der Dewezet konkretisiert Franke an diesem Freitagmorgen, worin die Naturschutzmaßnahmen der Angler vor Ort bestünden. So habe der Verein

„Wir haben Fischereirechte, aber auch Fischereipflichten.“

Ulrich Franke
Vorsitzender des Angelvereins

jüngst sogar einmal von einer Förderung profitieren können, die das Land dem Anglerverband Niedersachsen zuteil kommen ließ. Im Rahmen des sogenannten Baggerseeprojekts hätten Biologen am vereinseigenen Teich „Alter Bahnhof“ bei Tündern zahlreiche Wasserproben entnommen. Unter Leitung von Ver-



Forellenbesatz in der Saale bei Salzhemmendorf. Kleines Bild: Ulrich Franke (li.) bei einer von Biologen des Landesverbands durchgeführten Gewässeruntersuchung am Baggersee „Alter Bahnhof“. FOTOS (2) : PR

bandsbiologe Dr. Thomas Klefoth sei der See mit Netzen und Elektrofanggerät befishet worden. Auf diese Weise lasse sich der Fischbesatz bestmöglich an das Gewässer anpassen.

Die nächste Aufgabe für den Verbandsbiologen bestehe nun darin, den richtigen Fischbesatz für den Teich Landeilenkamp zu ermitteln. Es ist einer von bislang vier Kies- und Kiesbänken, die nach Planung der Tündernsee GmbH bis 2030 einen See bilden sollen. Neben Weber Teich, Dahne und Niederes Feld habe der Angelverein nun auch die Pacht für Landeilenkamp übernommen. Die künftige Gestaltung der Gewässer stehe unter der Überschrift „Renaturierung und Rekultivierung“.

„Wir haben Fischereirechte, aber auch Fischereipflichten“, sagt Franke,

„und zu den Pflichten gehört, die Gewässer zu unterhalten.“ So solle etwa geprüft werden, ob für Landeilenkamp der Besatz von der zur Großfamilie des Lachses zählende Maränen, also Tiefwasserfische, besonders geeignet sein könnte. Die seien zwar für den Angler – oberflächlich betrachtet – uninteressant. Dessen Hauptaugenmerk liege vielmehr auf Zander, Karpfen, Hecht und Aal. „Aber das allein kann nicht funktionieren“, weiß Franke. „Wie viele Mikroorganismen gibt es? Wie viele Fische dürfen in den Teich?“ Dies seien die entscheidenden Fragen, die der Verein abwägen habe, so der Vorsitzende.

Theoretisch, führt Franke aus, müssten die Gewässer auch gedüngt werden. Dies sei allerdings verboten. Eine Alternative sei das Einbringen von Totholz. Folglich würde der Verein mit den eigenen Jugendgruppen mehrere Totholzbündel erstellen und im

Frühjahr in den Seen Landeilenkamp und Dahne an den Uferzonen anbringen. Das Totholz sei der Lebensraum von Libellenlarven und den „immer weniger“ werdenden Mückenlarven. „Das ist das Futter der Fische“, so Franke.

Ganz plastisch wird der Naturschutz der Angler im Rahmen ihres regelmäßig stattfindenden Hege- und Pflegedienstes. Dann rücken die Angler gruppenweise aus und sammeln etwa den illegal an den Vereinsgewässern entsorgten Müll ein: Fotos im „Hamelner Angler-Kurier“ zeigen Autoreifen, Fernseher und säckeweise Unrat. „Die Pflege der Gewässer und Ufer im Wasserschutzgebiet obliegt zu 100 Prozent den Anglern“, merkt der 1296 Mitgliedern vorstehende Franke an.

Er ist mit dem Angeln großgeworden. Seine Leidenschaft ist ihm anzumerken, die Erläuterung von nüchternen Sachverhalten schmückt er mit bildhaften Details, die lang-



jährige Erfahrung erahnen lassen. Auch aus diesem Grund verweigere sich der Verein der neuen Praxis des Anglerverbandes Niedersachsen, bei der sich, wer den Angelschein machen will, online sämtliches Wissen aneignen könne, um dann beim örtlichen Verein nur noch die Prüfung ablegen zu müssen. „Das machen wir nicht mit“, betont Franke. „Unser Unterricht ist sehr praktisch ausgerichtet.“

Der nächste Lehrgang findet vom 24. Februar bis zum 22. März statt. Anmeldungen werden in der Geschäftsstelle in der Tündernische Warte 1 entgegengenommen.